

Sachsen-Anhalt fördert seit zwei Jahren Unternehmensnachfolgen

Generationswechsel im Stahlbau in Elster

„Diese Leute kriegen Sie nicht auf dem Arbeitsmarkt. Alles Spezialisten!“ sagt Gerhard Timmler, während er durch die Werkhalle geht. Und dann erklärt er, worum es in seinem Geschäft geht: „Hier muss so geschweißt werden, dass die Toleranz minimal ist, viel geringer als im normalen Stahlbau.“ Das Unternehmen in Elster stellt hydraulische Schalungen für Betonwerke her, und die Kunden wünschen sich glatte Betonplatten und glatte Träger. „Wie geleckt muss es aussehen“, sagt der Senior-Chef.

kontakt

ICB GmbH & Co KG
 Breitscheidstraße 32
 06886 Lutherstadt Wittenberg
 Tel. 03491 409254

Gerhard Timmler steht vor seinem Lebenswerk, einem Betrieb, den er aufgebaut hat, und den er jetzt an seinen Nachfolger übergibt. Dabei konnte er eine Förderung aus dem Programm „Unternehmensnachfolge in Sachsen-Anhalt“ nutzen, das im März 2005 startete und nach zwei Jahren Laufzeit bis zum September 2007 verlängert wurde. Bei dem Programm werden Beratungsleistungen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes bezuschusst. Seitdem haben im Rahmen des Projekts 25 Unternehmen einen Nachfolger gefunden. Damit konnten im IHK-Bezirk Halle-Dessau über 600 Arbeitsplätze gesichert werden – bei Timmler Stahlbau sind es insgesamt 24 Beschäftigte, davon drei Azubis. Schalungen von Timmler Stahlbau werden europaweit verkauft, Stahlträger-Konstruktionen sind das Vor-Ort-Geschäft für die in Elster ansässige Firma. Man findet sie zum Beispiel im Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg, in der Landeszentralbank Magdeburg oder der AOK in Dessau.

Job als Bauleiter ausgeschlagen

16 Jahre sind die meisten Beschäftigten im Unternehmen. So lange wie Gerhard Timmler, der sich gleich nach der Wende selbstständig machte. Der gelernte Schlosser hätte damals im Westen einen gut bezahlten Job als Bauleiter haben können, doch den schlug er aus. Stattdessen nahm er das Geld, das er eigentlich für einen Lada gespart hatte, und gründete einen Betrieb. Gutes und Schlechtes hat er in diesen Anfangsjahren erlebt: „Mit den Storys könnte ich Bücher füllen.“ Vielleicht wird er es tun, Zeit dafür hätte er jetzt, denn seit Januar 2007 führt Sohn Roman das Unternehmen. Roman Timmler ist mit dem



Foto: Bouffé

Stahlbau groß geworden. Schon als 16-Jähriger zog der Junge mit dem Vater los, wenn der seiner Feierabendtätigkeit nachging. Schwarzarbeit würde man heute sagen: Timmler Senior baute privat Treppen, Geländer und Zäune aus Stahl.

GmbH gegründet

Der Junior fing 1991 im elterlichen Betrieb an und machte später den Meisterbrief als Metallbauer. „Es war schon lange klar, dass Roman Nachfolger werden würde“, erzählt Gerhard Timmler. Aber erst Anfang 2006 stand das Thema auf der Tagesordnung. Da war dann plötzlich eine Menge zu tun: Betriebsbewertung, Beratung und Vertragsvorbereitung durch einen Anwalt, Eröffnungsbilanz und Steuererklärung. Der Jahresabschluss steht noch aus. Gemeinsam mit seiner Schwester Patrizia Timmler-Heisgen gründete Roman eine GmbH. Vater Gerhard Timmler wird weiterhin stundenweise im Unternehmen tätig sein und etwas hinzuverdienen: „Meine staatliche Rente berechnet sich im Wesentlichen nach den Beitragsjahren in der DDR.“

„Typisch für die Gründergeneration von 1990, die erstmal alles in das Unternehmen steckte“, sagt Sebastian Baum, Geschäftsführer der ICB-Unternehmensberatung in Wittenberg. Er koordiniert für den Süden des Landes das Förderprogramm „Unternehmensnachfolge in Sachsen-Anhalt“, das auch das Familienunternehmen Timmler Stahlbau nutzen konnte.

Die angemessene Versorgung des Alt-Unternehmers ist nur eine der Fragen, die Nachfolgeregelungen schwierig machen. Auf der anderen Seite stehen die Zwänge der Erwerber. Gerade die Betriebe im Osten haben nur eine geringe Eigenkapitaldecke. Die Käufer müssen alte Kredite ablösen und dafür selbst Kredite aufnehmen.

„Der Handlungsbedarf ist groß. Viele Unternehmer schieben die Nachfolgeregelung auf, so lange es geht“, berichtet Sebastian Baum. In Sachsen-Anhalt werden in den nächsten Jahren 6800 Unternehmer ihre Firma aus Altersgründen abgeben. Von erfolgreichen Nachfolgeregelungen hängen zehntausende Arbeitsplätze ab.

1
 Die Stahlbauer Roman und Gerhard Timmler in ihrem selbst konstruierten Bürogebäude in Elster